

1000 Einzelblättern seiner Grafiksammlung herausgegeben. Die Sammlung geht im Wesentlichen auf Nikolaus Müller, den Begründer des Melancthonhauses, zurück; einen erheblichen Teil der Blätter stiftete der Brettener Stadtrat Georg Wörner. Geordnet ist der Bestand in Städteansichten, Porträts, Luther-Leben-Darstellungen, Gedenkblätter und Varia. Der Reichtum der Sammlung ist beeindruckend, vor allem an Luther- und Melancthon-Porträts, die zumeist den Bildfindungen der beiden Cranachs folgen. Die Melancthon-Porträts bilden den eigentlichen Schatz der Sammlung und sind für den Betrachter eine wahre Entdeckung. Insgesamt hat man mit dem Band einen Bildersaal der Reformationszeit vor sich, und die Qualität der Abbildungen, die Sorgfalt der Bearbeitung und der günstige Preis laden zu Kauf und Lektüre ein.

Johannes Schilling

ständige Reichsfürst sucht seinen Platz – Auf kriegerischen Wegen zum Frieden im Reich. Wenn auch in den späteren Kapiteln die Außenpolitik eindeutig im Mittelpunkt steht, werden die Fragen der sächsischen Innenpolitik (z. B. Kanzleiordnung und Verwaltungsreform nach Erwerb des ernestinischen Kurkreises, Behandlung der Landstände), die Familienverhältnisse und die Räte seiner Umgebung in angemessener Ausführlichkeit gewürdigt.

Als Materialbasis dienen ausschließlich die bereits erschienenen fünf Bände der „Politischen Korrespondenz“ sowie der in Arbeit befindliche Abschlußband. Literatur ist nahezu nicht herangezogen worden. Grundstürzend neue Erkenntnisse vermittelt die Biographie nicht, wohl aber informiert sie in klarer Sprache, auch für einen breiteren Leserkreis geeignet, über Leben und Wirken Moritz' von Sachsen. Zahlreiche Abbildungen unterstützen den Text.

Eike Wolgast

Johannes Herrmann: **Moritz von Sachsen (1521–1553)**. Landes-, Reichs- und Friedensfürst, Beucha: Sax-Verlag 2003, 264 S – ISBN 3-934544-47-9.

Die monumentale Edition der „Politischen Korrespondenz des Herzogs und Kurfürsten Moritz von Sachsen“, deren erster Band im Jahre 1900 erschienen ist, steht vor ihrem Abschluß. Der langjährige Hauptbearbeiter (ab Bd. 3) ist wie kaum ein zweiter geeignet, aus genauer Kenntnis des Materials die politische Biographie des für das Schicksal der Reformation um die Jahrhundertmitte hochbedeutenden evangelischen Fürsten zu schreiben. Er geht dabei chronologisch vor – die Überschriften der einzelnen Kapitel treffen jeweils den Lebensschwerpunkt des Herzogs-Kurfürsten: Der gehorsame Sohn macht sich frei – Der humanistische Landesfürst lebt in schwierigen Partnerschaften – Der eigen-

Christian Winter: **Gewalt gegen Geschichte**. Der Weg zur Sprengung der Universitätskirche Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt 1998, 345 S. – ISBN 3-374-01692-8 (Arbeiten zur Kirchen- und Theologiegeschichte 2).

Die von Günther Wartenberg angeregte und archivalisch breit abgesicherte Leipziger theologische Dissertation von 1994 gilt der Sprengung der im Krieg fast unbeschädigt gebliebenen Universitätskirche St. Pauli zu Leipzig am 30. Mai 1968. Die Kirche war zunächst Gotteshaus der Dominikaner, dann vor allem Universitätsaula und (bis ins frühe 19. Jahrhundert hinein) Begräbnisstätte für Universitätsangehörige (z. B. Johann Tetzl, Paul Luther, Christian Fürchtegott Gellert); bis ins 20. Jahrhundert hinein besaß sie als kirchliches, geistliches und künstlerisches